

Flurlingen: Der Krieger von Sempach (6. und letzte Folge)

# Von Sempach zur Präparatoren-WM

Ein Flurlinger Spezialisten-Team hat in monatelanger Arbeit zwei lebensechte Krieger für ein Museum in Sempach geschaffen. Nun überlegt es sich, mit den gewonnenen Erfahrungen an der nächsten Berufs-WM anzutreten.

SILVIA MÜLLER

Schritt für Schritt hat die «Andelfinger Zeitung» seit Mitte November in einer Serie verfolgt, wie das Team um den in Flurlingen arbeitenden Präparator Marcel Nyffenegger eine spektakuläre Figur für eine Museumsausstellung geschaffen hat. Aus Materialien wie PU-Schaum, Stahl, Gummi und Kunsthaar entstand zunächst ein sitzender Mann, der Hemmann von Rinach darstellt. Der Adelige zog am 9. Juli 1386 unter dem Banner der Habsburger in die Schlacht von Sempach. Die habsburgischen Truppen steckten gegen die Eidgenossen eine geschichtsträchtige Niederlage ein. Die Schlacht gilt in der Schweiz als Wegmarke der politischen Umwälzungen, die ganz Europa am Ende des Mittelalters umkrempten.

Das Museum in Sempach hat unterdessen eine zweite Figur in Auftrag gegeben, die Hemmanns prominentesten Gegenspieler verkörpert, den Luzerner Schultheiss Petermann von Gundoldingen. Dieser befahl die Eidgenossen in der Schlacht.

Die Familie stammte vom Land, ist seit 1312 in der Stadt Luzern bezeugt und stieg politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich schnell auf. Die von Gundoldingen heirateten in die Oberschicht ein und figurierten schon um 1350 als die reichsten Bürger von Luzern. Vater Werner, Onkel Niklaus und dann auch Petermann von Gundoldingen besetzten 40 Jahre in Folge das Schultheissen-Amt in Luzern; zum Rücktritt aus diesem höchsten Regierungsamt wurde Petermann erst 1384



Zwei künstliche und vier echte Menschen (von links): Sibylle Duttwiler, Hemmann von Rinach (sitzend), Tina Ehrat, Katrin Suter, Petermann von Gundoldingen und Marcel Nyffenegger. Bilder: Silvia Müller

durch eine Änderung des Wahlreglements gezwungen. Zwei Jahre später war er Oberbefehlshaber in der Schlacht. Im Gegensatz zu Hemmann von Rinach verlor Petermann von Gundoldingen dort sein Leben.

Wenn die beiden im Museum nun nebeneinander stehen, beruht dies eher auf dem Ausstellungskonzept als auf geschichtlichen Tatsachen. Es ist zwar bezeugt, dass die Truppen Kampfpausen einlegten, doch sie haben sich

wohl kaum auf ein Schwätzchen zum Gegner gesellt.

## Die Farben Luzerns

Die stehende Figur machte es der Theaterplastikerin Katrin Suter etwas leichter als die sitzende. Das Team ging diesmal den «eigentlich logischeren Weg, der uns dann auch etwas Zeit und Aufwand erspart», wie Marcel Nyffenegger erklärt. Die zweite Figur wurde schon fast zu Beginn mit Trägereisen



Perfekt gefälscht, bis hin zu Mitessern und Speckschichten: Petermann von Gundoldingen und eine Wollsau.

verstärkt, was spätere Anpassungsarbeiten unnötig machte.

Und in der Zwischenzeit hat Marcel Nyffenegger ein neues Material entdeckt, das die täuschend echte Wiedergabe der Haut erleichtert – perfekte Haut und Haare sind jeweils die teuersten Arbeitsschritte. Die Verbesserungen könnten in ein Projekt einfließen, falls Marcel Nyffenegger sich zur Teilnahme an einer WM der Präparatoren entscheidet (die er bereits einmal ge-

wonnen hat). Für die WM muss eine völlig neue Figur gebaut und der Ablauf akribisch dokumentiert werden.

Das Team würde sicher wieder mitziehen. «Ich finde es grossartig, das wir dieses Ziel nur gemeinsam erreichen konnten», sagt Katrin Suter. Sie genießt zum letzten Mal den Anblick der Krieger und hofft, dass die Arbeit mit der Maskenbildnerin Tina Ehrat, der Schneiderin Anne Wöller, der Projektkoordinatorin Sibylle Duttwiler und dem Präparator Marcel Nyffenegger bald weitergeht.

## Nichts dem Zufall überlassen

Auch bei Petermann hat das Team nichts dem Zufall überlassen. Der Heerführer trägt eine Strumpfhose aus elastisch gewebter Wolle, in einem kostspieligen, satten Blau gefärbt – der Luzerner Wappenfarbe. Dass er vermögend ist, verraten auch das farblich abgesetzte Futter seiner Jacke aus feinstem Wollstoff und die Stickereien am Kragen des Leinenhemds. Verglichen mit Hemmann ist er nur leicht bewaffnet und kaum gerüstet. Genau diese schlechtere Ausrüstung soll den Eidgenossen zum Sieg verholfen haben, weil die Hitze die voll gerüsteten Habsburger lahmlegte.

Nichts dem Zufall überlassen hat das Team auch bei einer präparierten Wollsau, die im Erdgeschoss des Rathauses und Museums an die Metzgerei erinnert wird, die im 19. Jahrhundert dort einquartiert war. Mit den Krieger hat sie räumlich und thematisch also nichts zu tun. Am meisten Kopfzerbrechen bereitet dem Team die Details des Metzgerhakens von etwa 1850, den es bei einem Kunstschmied in Auftrag gab.

Wiedereröffnung Rathaus Sempach: 19. Juni, 11 bis 17 Uhr: Fest- und Marktbetrieb im Städtli; 13.30 Uhr: Offizieller Festakt; es folgen Kurzführungen und ein Platzkonzert ([www.rathaus-sempach.ch](http://www.rathaus-sempach.ch)). Infos zu Marcel Nyffenegger: [www.praeparator.ch](http://www.praeparator.ch)

## Fronddienst fürs Hallenbad



Rheinau: Der Lionsclub Andelfingen unterstützt das Hallenbad mit jährlich 3000 Franken. Ausserdem leisten die Mitglieder Fronddienst. So geschehen von Montag bis Mittwoch dieser Woche. Die Männer brachen den alten Sitz- und Liegebereich aus Holz ab. Dann stampften sie mit Hilfe zweier Mitarbeiter der Marthaler Baufirma Nägeli ein Fundament und platzierten 600 bis 1000 Kilo schwere Betonelemen-

te. «Eltern werden von hier aus ihre Kinder beim Baden beaufsichtigen können», sagte einer. Beim Schaufeln und Pickeln kamen die Lions-Männer ins Philosophieren: «Der Betrieb des Bads ist für drei Jahre gesichert. Doch was kommt danach?» Im Bild (von links): Michael Riedo, Hans Spitznagel, Urs Lüthi, Peter Scheibli (gebückt) und Florian Telsler (kniend). (Text und Bild: vf)

## Neuralgischer Punkt wird entschärft



Andelfingen: Die Bauarbeiten beim Einlenker Humlikonerstrasse/Landstrasse, die voraussichtlich fünf Wochen dauern werden, haben begonnen. Die Arbeiten umfassen den Ersatz des gesamten Belags inklusive Strassenentwässerung und Abschlüsse. Gleichzeitig baut die Armee die Panzersperren aus. Wie Gemeinderat Peter Müller auf Anfrage erklärte, sollen mit dieser Neue-

rung die Fussgänger geschützt werden – von zuoberst im Dorf bis zur Kirche sollen sie auf einem Trottoir gehen können.

Während der gesamten Bauzeit ist dieser Strassenabschnitt für sämtlichen Verkehr gesperrt. Für Fussgänger und Velofahrer ist die Verbindung über den Bahnhofplatz jederzeit möglich.

(Text und Bild: Barbara Flacher)